

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Erscheinungszeitung der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auergebirge. Fernsprecher 83. Für unentgeltlich eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abbestellungspreis: Die Subskriptionspreise sind für den vollen Jahrgang zu verstehen. Die Abbestellungspreise sind für den vollen Jahrgang zu verstehen. Die Abbestellungspreise sind für den vollen Jahrgang zu verstehen.

Nr. 5.

Montag, den 8. Januar 1917.

12. Jahrgang.

Braila und Jocsani genommen.

Russischer Entlastungssturm zusammengebrochen. — Ueber 4000 Rumänen und Russen gefangen. — Galatz unter deutschem Feuer. — Flotte Arbeit unserer U-Boote.

Die rumänische Haupthandelsstadt Braila genommen!

Amliche Meldung aus Berlin vom Abend des 5. Januar. In der großen Walachei ist die rumänische Haupthandelsstadt Braila von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Die Dobrudscha ist vollständig vom Feinde gesäubert.

Ein Siegeszug, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat, ist der Durchmarsch unserer Heere durch Rumänien. Eine feindliche Befestigung nach der anderen fällt ihnen in die Hände, die rumänischen und russischen Truppen, die zur Verteidigung des verfallenen Landes aufmarschiert waren, erleiden Niederlage auf Niederlage — das Königreich Rumänien ist in wenigen Monaten von der Landkarte verschwunden. Jetzt ist die Dobrudscha vollständig vom Feinde gesäubert und Braila, Rumänien's Haupthandelsstadt, von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Aber nicht nur eine bedeutende Handelsstadt ist Braila, sondern auch eine beachtenswerte Festung, die auf dem linken Ufer der Donau, ungefähr 16 Kilometer oberhalb der Einmündung des Sereth-Flusses in die Donau, liegt. Diese Lage bestimmt die Bedeutung, die Braila als befestigter Hafenplatz befaß. Braila bildet die Fortsetzung der Serethlinie, deren südöstlichster Schutzel von der 15 Kilometer nördlich von Braila gelegenen Festung Galatz gebildet wird. Die Festung Braila selbst ist eine Eisenbahnstation der Linie Buzau-Braila-Galatz-Jassy. Der Festungsgürtel hat ungefähr die Ausdehnung von 15 Kilometer. Braila war ursprünglich als Grenzschutz gegen Rußland erbaut worden, und die Rumänen haben bei ihrem Eintritt in den Krieg wohl kaum erwartet, daß unsere Truppen es in so kurzer Zeit möglich machen würden, den größten Teil Rumänien's und selbst Braila zu erobern. Die Festung Galatz dürfte bald von demselben Schicksal ereignet werden — Rumänien ist eben gewonnen! Wir erkennen, daß die Einnahme der Dobrudscha vom Feinde die weittragende Bedeutung hat. Die Möglichkeit des Feindes, zu einem Gegenstoße auszuholen, die noch in der Schlacht bei Bistritza gegeben war, ist jetzt dem Feinde genommen. Buzausan ist dabei, daß durch die Einnahme der Norddobrudscha auch unser rechter Flügel, der sich an die Donau anlehnt, erheblich an Sicherheit und Kraft gewinnt.

Brusslow Leiter der Gegenoffensive am Sereth. Meldungen aus Jassy an den Malländer Corriere dela Sera besagen, General Brusslow, der ins rumänische Hauptquartier zu König Ferdinand berufen wurde, werde mit der Gegenoffensive am Sereth beauftragt werden, wo dem Vordringen des Feindes starke Widerstände entgegengestellt werden soll.

Unternehmungen über die Massengefangennahme rumänischer Offiziere.

Deutsch meldet aus Jassy: Die Kammer hat einen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf angenommen, durch den eine Sonderkommission eingesetzt wird, die über die Ursachen und Umstände für die Ergreifung oder die Gefangennahme aller rumänischen Offiziere seit Kriegsbeginn die genauesten Erhebungen anstellen soll. Jeder einzelne Fall soll individuell untersucht und beurteilt werden. Die Kommission wird verpflichtet, den Senat über jeden verdächtigen Fall zu benachrichtigen, der die Bestrafungen anzuordnen hat. (W. Z. B.)

Die bulgarische Verwaltung in der Dobrudscha.

Dnebnik berichtet: Die Städte Bularest, Salarasi und Mitnha wurden bulgarischen Postdirektionen zugeleitet. Andere bulgarische Blätter melden, daß infolge eines Beschlusses des Ministerrats am 1. Januar in der Dobrudscha überall bulgarische Schulen wiedereröffnet wurden. Die Unterrichtssprache ist die bulgarische.

Abendbericht über die Kriegslage

(Amlich.) Rumänien wird aus Berlin vom 7. Januar am Abend gemeldet: An der Westfront im allgemeinen ruhiger Tag. An der Ostfront fanden auch heute südlich Riga Kämpfe statt.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 8. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Westfront und nördlich der Somme erweiterte sich zeitweise lebhafter Artilleriekampf. Durch erfolgreiche Luftkämpfe und das Feuer unserer Abwehrkanonen blühte der Feind sechs Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich der Straße Riga-Mitau griff der Feind gestern zeitweise mit starken Kräften in breiter Front an. Ein Ausbruch gelang es ihm zu dem am 5. Januar erzwungenen Stillstande ein Stück zu erheben. An allen übrigen Stellen wurde er kräftig abgewiesen.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Josef.

Trotz Schneeeinbruch und empfindlicher Kälte drängten wir den Feind zwischen Putna und Ditozal erneut zurück.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der 7. Januar brachte der neunten Armee, im besonderen den siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Generale Krafft von Dellmensingen und von Morgen einen neuen großen Erfolg. Wir warfen den Rumänen und Russen aus dem stark besetzten Gebirgsort des Mgr. Doboski auf die Putna zurück. Weiter südlich ist die schon im Oktober ausgebaute jetzt gut verteidigte Milcov-Stellung im Sturm genommen.

Im scharfen Nachstoß wurde dem Gegner nicht Zeit gelassen, sich in seiner zweiten Linie am Kanal zwischen Jocsani und Jaderica festzusetzen. Auch diese Stellung wurde durchbrochen und im weiteren Nachdrängen die Straße Jocsani-Boiatost überschritten. Heute früh wurde Jocsani genommen.

Aus den erbeuteten Beschlagnahmen sind 3010 Gefangene, drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Macedonische Front.

Zwischen Skopje und Prespa-See blieb der Vorstoß einer starken feindlichen Aufklärungsabteilung erfolglos.

Der erste Generalquartiermeister (W. Z. B.).

Zeitsche Verzeigung für rumänische Grausamkeiten.

Der W. Z. wird aus Budapest gemeldet: Der Direktor der Militär Anstalt, der aus der rumänischen Internierung befreit augenblicklich sich hier aufhält, teilt mit, daß die Rumänen viele deutsche, österreichische und ungarische Internierten bei ihrer Flucht vor sich hertrieben. Diese mußten den weiten Weg nach Bessarabien zu Fuß zurücklegen. Das deutsche Kommando befehlte hierauf 800 Bojaren als Gefolge. Falls die Internierten der Mittelmächte keine bessere Behandlung erfahren, werden die Bojaren nach Anatolien abtransportiert, und müssen die Weisung gleich zu Fuß zurücklegen. Von dieser Maßregel wurde das rumänische oberste Kommando verständigt.

Ein Tagesbefehl des rumänischen Königs.

König Ferdinand richtete einen Tagesbefehl an die rumänische Armee, in dem er darauf hinweist,

daß ein neuer Abschnitt des Krieges begonnen habe. Der Feind habe weite Gebiete der Heimat verlor. Seine Faust laste schwer auf den einst blühenden Gebieten Rumänien's. Sein Streben gehe dahin, die reichen rumänischen Gebiete einzunehmen. Ein verräterischer Friedensvorschlag des Feindes habe die rumänische Armee müde und dem Frieden geneigt machen sollen, damit der Feind in Ruhe seine Beute verzehren könne. Die mächtigen Verbündeten seien entschlossen, die letzten Wünsche des Feindes zuzuhören zu machen. Die tapferen rumänischen Soldaten würden ihren Teil dazu beitragen. Der neue Krieg werde mit größter Erbitterung geführt werden. Jeder Rumäne werde seine volle Schuldigkeit tun und alle Kraft einsetzen, um den Feind aus dem Lande zu jagen.

Griechenland und die Entente.

Aus englischer Quelle wird zwar berichtet, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Entente abgebrochen seien, aber so ganz wirklich darf man es damit wohl nicht nehmen. Denn allem Anschein nach — und die Meldung des englischen Generalkommandos bestätigt das auch — finden doch noch Verhandlungen statt, von denen die Entente sogar noch eine friedliche Beilegung des Streitfalls erhofft. Ueberdies scheinen die Verbündeten gerade jetzt uneiniger als je über die Behandlung Griechenlands zu sein, was sich wohl auf der Tatsache des Zusammentritts eines Kriegsrates in Rom ergibt, wie aus den in der englischen Presse sich hervorwagenden Wünschen, mit der ganzen verunglückten Salonik-Expedition Schluß zu machen.

Die diplomatischen Beziehungen abgebrochen.

Der Athener Berichterstatter des Daily Telegraph drahtet: Nunmehr sind die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abgebrochen, was jedoch nicht notwendig zum Krieg führen muß, alle Gesandtschaften der Verbündeten, auch die rumänische und serbische, aber nicht die italienische Gesandtschaft, sind geschloffen worden. Die Generalien sind mit ihrem Personal und den Untertanen ihrer Staaten an Bord der Kriegsschiffe gegangen. Nur der italienische Gesandte steht noch mit der griechischen Regierung in Verbindung. Sunaris versichert, daß Griechenland sich den Forderungen der Verbündeten fügen werde, weil sein anderer Weg offen bleibe. Er werde aber versuchen, die Entente zu einer Mäßigung ihrer Forderungen zu bewegen. Die Verbündeten werden diesem Wunsch entsprechen, sofern die Regierung nicht verlangt, daß die freigebliebenen Angehörigen das Land verlassen sollen.

Zeitsche Verzeigung über Athen?

Den Wiener Nachrichten zufolge meldet die von der Entente Seite bediente Neue Korrespondenz aus Athen, daß man dort seit einigen Tagen eine vermehrte Tätigkeit der deutschen Flugzeuge wahrnehme. Möglicherweise ein deutsches Flugzeug die Stadt. Man glaubt, daß es den Kupiraq habe, den Kurierdienst für die Stadt Athen zu besorgen, die jetzt vollständig isoliert und von jeder Verbindung sonst mit den Mittelmächten abgeschnitten ist.

Keine Exzitator Italien?

Die Daily News meldet aus Rom: Die Gerüchte über eine bevorstehende Uneinigkeit zwischen Italien und den übrigen Verbündeten wegen der Frage des gemeinsamen Aufstretens gegen Griechenland sind vollkommen unrichtig. Italiens Zurückhaltung gegenüber den Westmächten ist darauf zurückzuführen, daß die Befreiung der Dardanellen zwischen den Westmächten und der Athener Regierung allein die Schutzmächte angehe.

Rundschreibungen für König Konstantin.

Nach aus Frankreich und England kommenden Nachrichten habe am 4. d. M. abends im Putna eine königstreue Rundgebung stattgefunden. Man zog nach dem von französischen Marineoffizieren besetzten Rathaus, die sich zum Widerstand vorbereiteten. Es kam jedoch zu keinem Zusammenstoß.